



Teilplan Heimerziehung

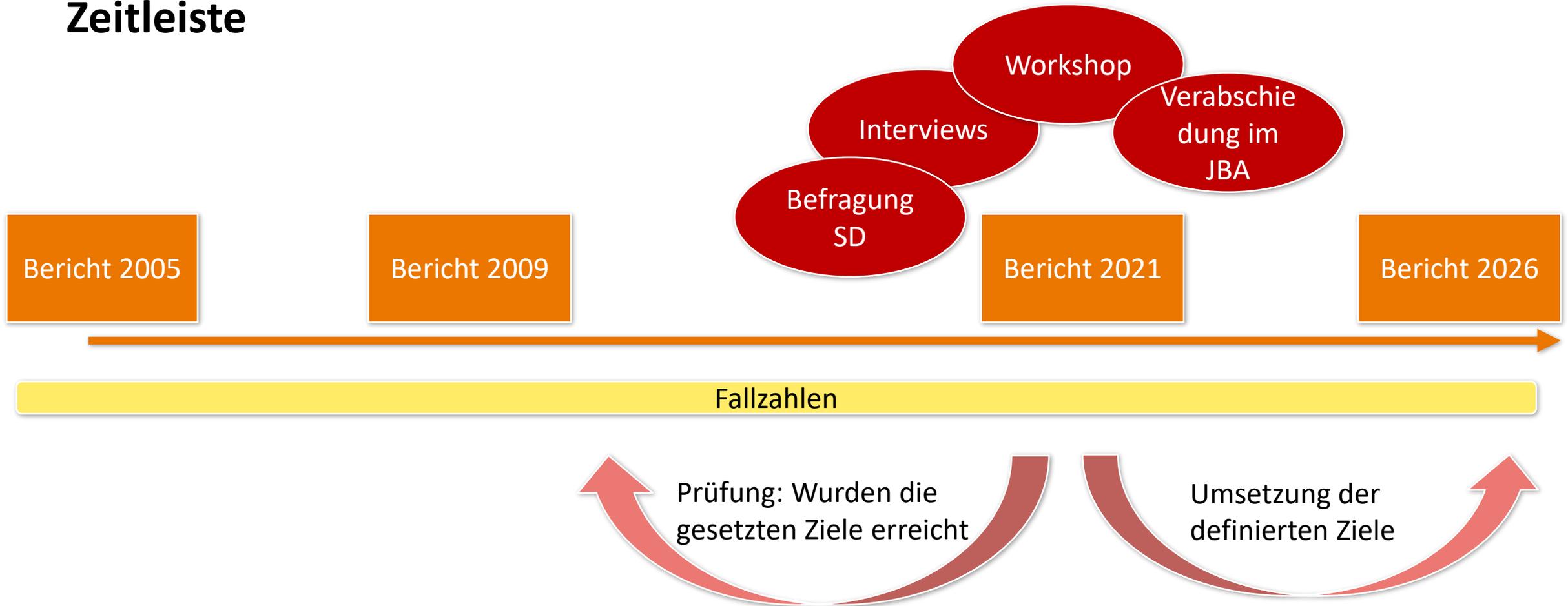
Viola Haas

Jugendhilfe- und Bildungsausschuss 14.03.22

Teilplan Heimerziehung

- Bericht
 - Aktuelle Situation
 - Fallzahlen
 - Angebotsstruktur im Landkreis
 - Inhaltliche Herausforderungen
 - Entwicklung in den vergangenen Jahren
- Plan für die kommenden fünf Jahre
 - Konkrete Ziele deren Umsetzung evaluiert werden soll

Zeitleiste



Übersicht

1. Einleitung
2. Theoretische und rechtliche Grundlagen
3. Stationäre Hilfen im Landkreis Böblingen
 - Kurzportraits der Wohngruppen
 - Fallzahlen
4. Verfügungspraxis des Sozialen Dienstes
5. Aktuelle Fachthemen
6. Ziele

Kapitel 1 – 3

- Grundlagen zum Leistungsfeld Heimerziehung und sonstige betreute Wohnformen
- Kurzportraits aller Wohngruppen

Nachschlagewerk für Fachkräfte und Interessierte

- Blitzlichter zu aktuellen Herausforderungen in der Praxis

relevant für die Festlegung der Ziele

Kapitel 1-3

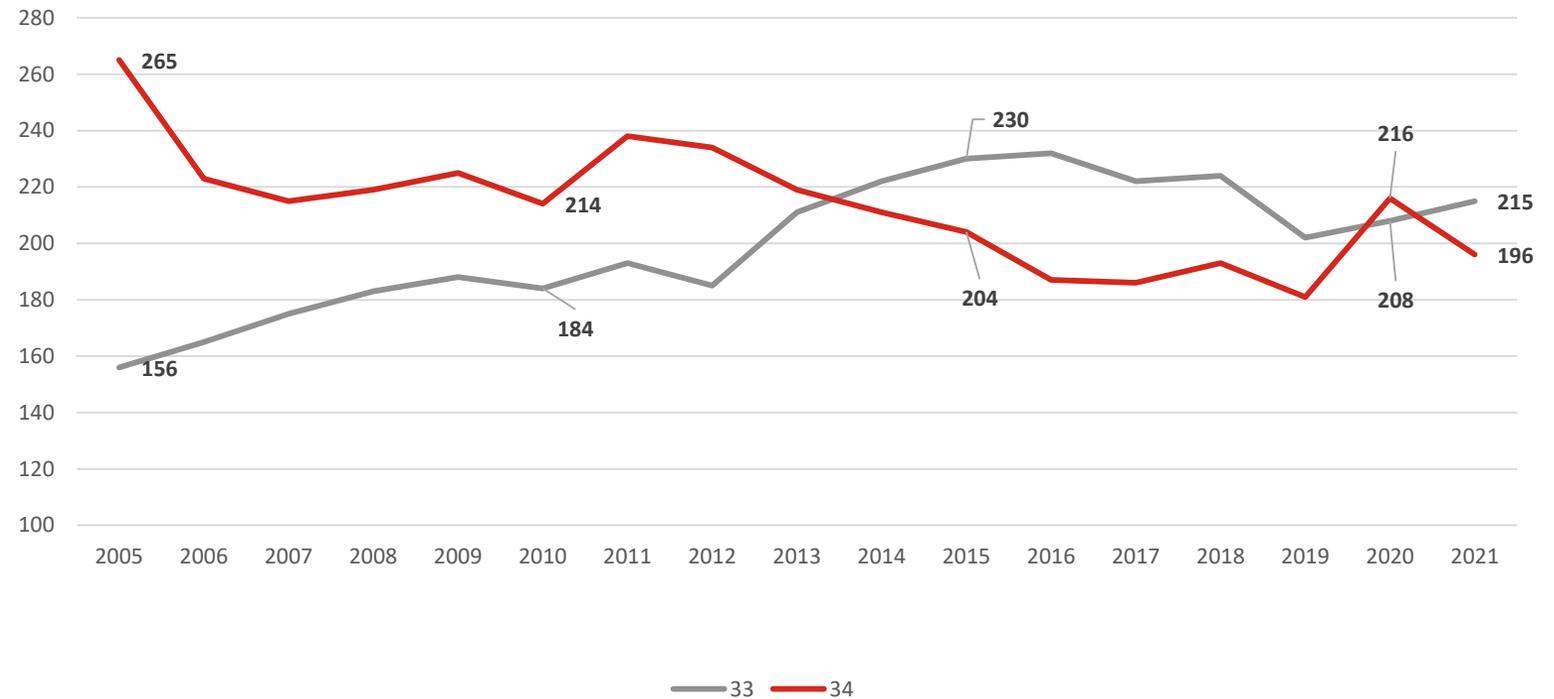
Fallzahlen zum Aufzeigen von Entwicklungen

- **Hilfedauer wurde kürzer**
 - Durchschnitt: 2007 ca. 20 Monate; 2020 ca. 16,5 Monate (bzw. Median 2007 – 16 Monate; 2020 – 12 Monate)
 - Woran kann das liegen? – evtl. durch mehr Volljährigenhilfen, Hilfeabbrüche, UMA
- Im Jahr 2020 waren bei Hilfebeginn 25% volljährig und rund 50% 14 – u18 Jahre alt
- Die Geschlechterverteilung hat sich von 2007 bis 2021 etwas angeglichen (m – 57%, w- 43%)
- Zwischen 2007 und 2021 blieb der Anteil der jungen Menschen, die innerhalb oder in einer Fahrtfernung von u70Km von BB untergebracht sind, recht konstant im Bereich von rund 2/3 (64 % – 71 %) der Hilfen

Kapitel 1-3

- Stichtagszahlen
- Aktualisiert mit den Zahlen zum 31.12.2021

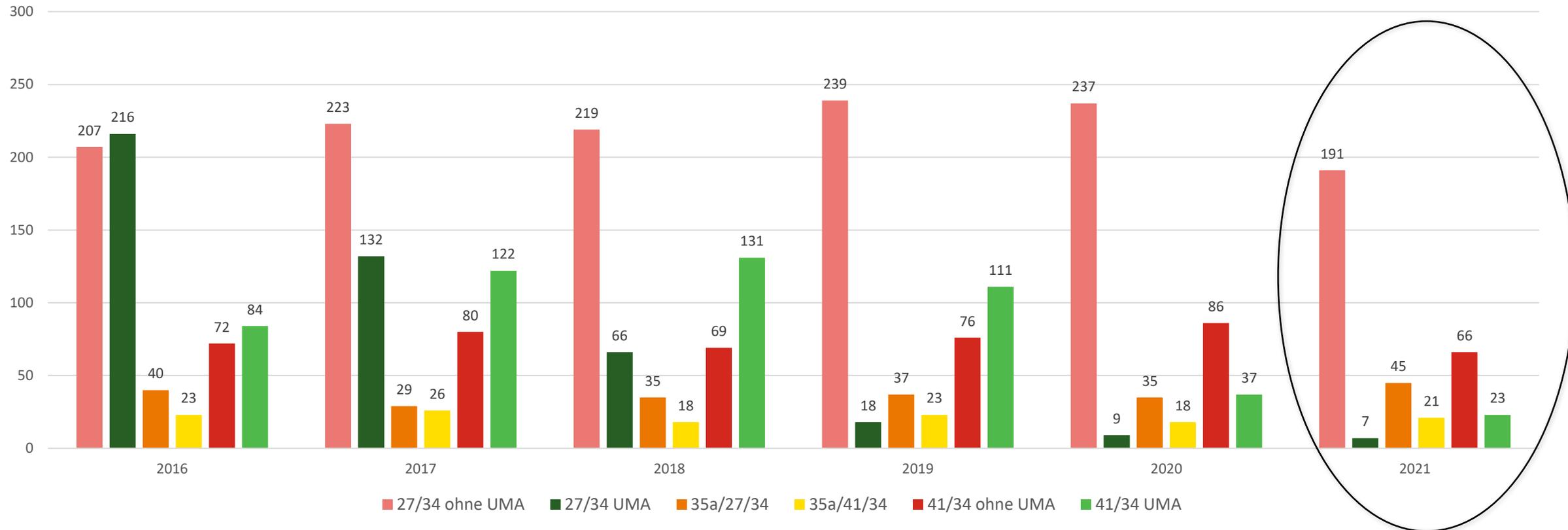
Entwicklung der Hilfen gem. §§ 33 und 34 SGB VIII (ohne UMA, ohne BJW)
Stichtagszahlen jeweils zum 31.12.



Kapitel 1 – 3

§34 am Jahresende laufend + im Jahr beendet (inklusive BJW)

Etwas weniger laufende Fälle, deutlich weniger beendete Fälle 2021



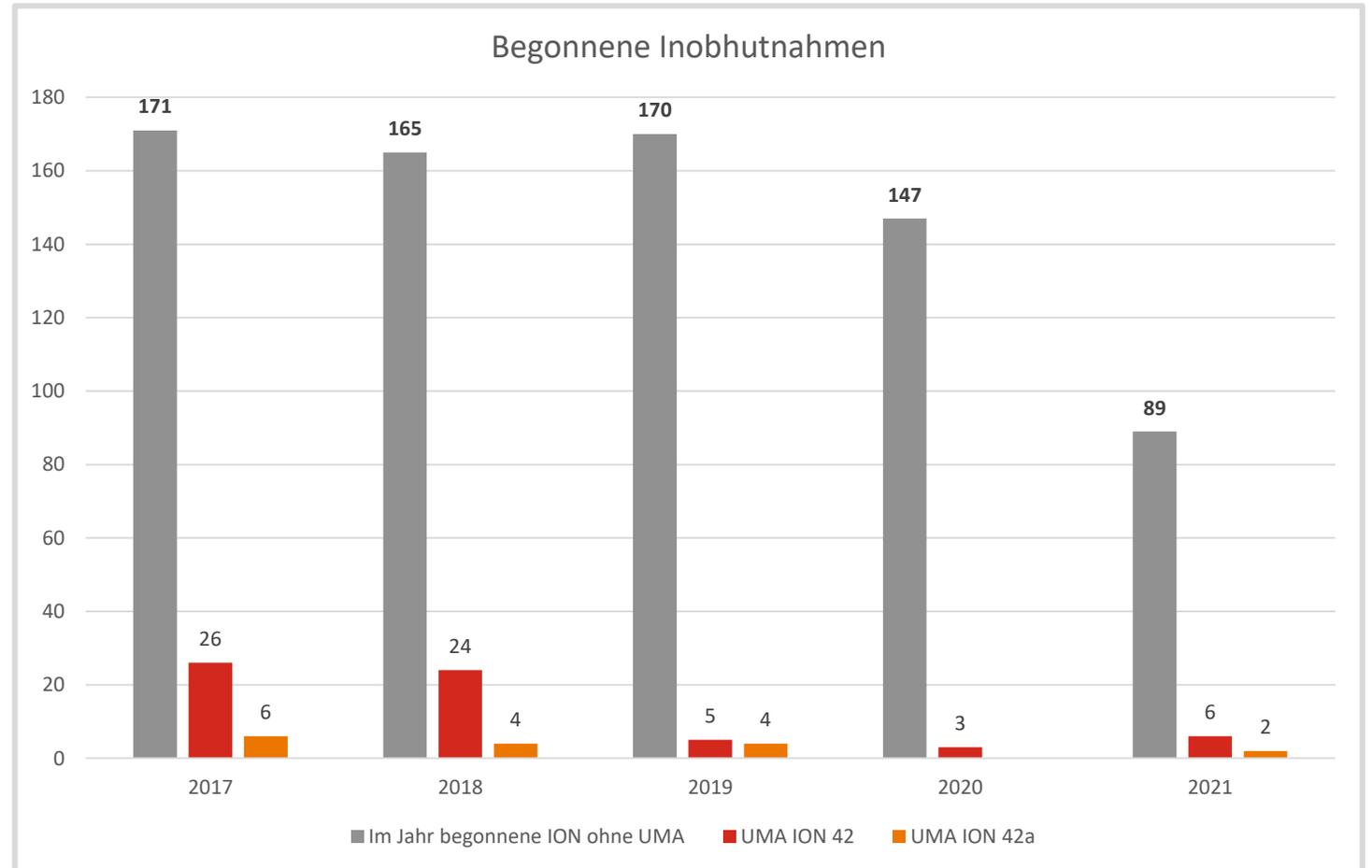
Kapitel 1-3

- Fallzahlen Inobhutnahmen

- 2021:

44% männlich, 56% weiblich

Altersgruppen	relativ
u3	10 %
3 bis 6	10 %
6 bis 9	6 %
9 bis 12	14 %
12 bis 14	15 %
14 bis 16	22 %
16 bis 18	22 %



Kapitel 4 – 6

Pädagogische Themen:

- Beteiligung
- Beziehungsarbeit
- Coronafolgen
- Fachkräftemangel
- Inklusion
- Nachhaltigkeit
- Selbstvertretung fördern
- Stigmatisierung von Heimerziehung
- Systemherausforderndes Verhalten

Grundlage für die Definition der Ziele



O-Töne aus Interviews

Also mein Bezug zu den Betreuern ist okay [...] die wollen halt auch immer, dass man mit einem redet. Und ich bin halt kein Mensch, der gerne redet so vor allem so mit Betreuern und so. Weil die besprechen das dann alles untereinander und dann fühlt sich das nicht so sicher an, wenn ich da mal was erzähl. Deswegen rede ich dann nicht mit denen über Probleme, wenn halt etwas wirklich wichtig ist.

Ja, keine Ahnung. Es ist halt auch generell irgendwie ungewohnt, wenn halt man da sitzt mit fünf Erwachsenen, die halt alle gefühlt mehr über das Leben zu sagen haben als man selber.

Und da stand z.B. auch drin, dass man eigentlich so auch alle 6 Monate eigentlich mal so ein Einzelgespräch mit der zuständigen Jugendamtsperson haben sollte. Aber das wurde bei mir halt auch irgendwie noch nie gemacht. Ich kann es auch verstehen, weil beim Jugendamt, wenn man da arbeitet, hat man ja schon richtig viel Stress und die Leute sind wahrscheinlich auch alle überlastet und können sich halt nicht um jeden einzelnen so gut kümmern, weil die halt 10.000 Fälle haben und das halt stressig ist so. Deswegen kann ich es auch voll verstehen, aber deswegen ist halt für mich einfach nur so. Keine Ahnung, die sind halt im Hilfeplan da. Und ansonsten rede ich halt nicht mit denen oder hatte nichts mit denen zu tun oder weiß auch nichts von denen.

Ziele

- Beteiligung
 - Informationen zu Ombudstellen verteilen
 - Regionale Ombudstelle einrichten
 - Vieraugengespräche verbindlicher machen durch Aufnahme in Hilfeplanprotokoll
 - Mehr Kontakt und Bereitstellung der Kontaktdaten zwischen JA und §34-Hilfeempfänger*innen
 - Stärkung von Beteiligungsformaten wie Klausurtag der Gruppensprecher*innen etc.
- Inklusion
 - Planungsgruppe mit Vertreter*innen von Jugendamt, Eingliederungshilfe, Krankenkassen und freien Trägern aus den Bereichen SGB VIII und SGB IX gründen

Ziele

- Regionalisierung und Sozialraumorientierung
 - Individuelle „Netze“ für hohe Bedarfe stricken → enger Austausch zu Bedarfen, Kooperationen stärken, flexible Zusatzleistungen nutzen, Schulangebot (SBBZ ESENT) prüfen uvm.
- Fachkräftegewinnung, Sicherung und Rahmung von Personalwechseln
 - Einarbeitungskonzepte, Praktikant*innen-/Traineeprogramme, Kennenlerngespräche mit JM uvm.
- Nachhaltigkeit
 - Potentiale in den Bereichen Energie, Mobilität, Ernährung usw. prüfen, bezahlbarer Wohnraum uvm.
- Schulungsbedarfe bei Fachkräften
 - Aktuelle Themen im Blick behalten und dazu schulen → Aktuell z.B. hoher Bedarf zu psychisch kranke Eltern, Transsexualität, Gefahr sozialer Medien uvm.